

Psychodynamische Psychotherapie mit körperlich Kranken: Spezielle Aspekte von Übertragung und Gegenübertragung

Prof. Dr. med. Wolfgang Söllner, Nürnberg

Die therapeutische Beziehung in der Behandlung von schwerkranken Patienten ist durch die existentiellen Ängste geprägt, die sowohl den Patienten als auch den Therapeuten befallen. Das Herstellen und Aufrechterhalten einer sicheren haltenden Beziehung ist die ‚Grundregel‘ für den Therapeuten. Bedrohliche negative Affekte, wie Aggression und Neid, müssen wahrgenommen und im Therapeuten präsent gehalten werden, bis die Entwicklung der Therapie ihre Klärung und Deutung erlaubt. Das Herstellen sicherer Beziehungsgrenzen zwischen Therapeut und Patient erfordert die Reflexion der eigenen Übertragung und Gegenübertragung durch den Therapeuten.

Univ.Prof. Dr. Wolfgang Söllner ist Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytiker (Lehranalytiker DGPT) und psychoanalytischer Familientherapeut.

Prof. Söllner hat sich 1996 an der Universität Innsbruck habilitiert. Von 2002 bis 2018 leitete er die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Klinikum Nürnberg. Seit 2014 ist er Professor für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Nürnberger Standort der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität und dort aktuell Vize-Rektor.

Seine wissenschaftlichen und klinischen Schwerpunkte sind die Psychoonkologie, psychosomatische Aspekte beim chronischen Schmerz und psychotherapeutische Verfahren bei körperlich Kranken. Er ist Mitherausgeber des Lehrbuchs „Uexküll: Psychosomatische Medizin“ und hat kürzlich das Buch „Kranker Körper – kranke Seele: Psychotherapie mit körperlich Kranken“ publiziert.

Seit 2002 ist er Präsident der European Association of Psychosomatic Medicine.